Der Hundeflüsterer

Er nennt sich "Hundeflüsterer" und soll der Spezialist für scheinbar hoffnungslose Fälle sein. Er bringt mit seiner "Tierorientierten Methode" Hunde wieder auf den richtigen Weg. Aussagen wie diese machten WUFF neugierig, und so haben wir den Hundeflüsterer Harald Kuttert über seine Ansichten und Methoden befragt...

VON GERALD PÖTZ





as man über den Hundeflüsterer Harald Kuttert aus der Nähe von Augsburg, Bayern, von Hundehaltern, die seine Hilfe in Anspruch genommen haben, zu hören bekommt, klingt geheimnisvoll. Er würde dort helfen, wo andere erfolglos seien oder resignieren, heißt es. Seine Methode im Umgang mit Hunden und deren Haltern nennt Kuttert "Tierorientierte Methode". Genau genommen ist es aber gar keine Methode, sondern einfach ein für den Hund verständlicher Umgang. Der Hundeflüsterer macht nur Hausbesuche, und zwar einmalig für drei bis vier Stunden, um dem Hundehalter einen hundeverständlichen Führungsstil zu vermitteln. Der Halter wird zu einem berechenbaren Anführer für seinen Hund und hat somit einen alltagstauglichen Begleiter. Kuttert: "Es ist so einfach, wenn der Mensch bereit ist umzudenken "

Harald Kuttert erklärt das Wesen Hund einfach und klar wie kaum ein anderer. Hierüber hat er einen kleinen, leichtverständlichen Bestseller geschrieben, der den Titel "Phänomen Hundeprobleme im Alltag" trägt und großes Interesse in der Fachwelt hervorgerufen hat. Dieses Jahr erscheint sogar eine Ausgabe in den USA.

Viele Wiederholungen unnötig! Kuttert arbeitet tatsächlich unkonventionell, aber fachlich fundiert und widerspricht vielen bestehenden Regeln im Umgang mit dem Hund. Der

Leitsatz des Hundeflüsterers lautet:

"Nicht der Hund soll zum guten Menschen werden, sondern der Mensch zum guten Hund." Das sind große Worte, aber in Wirklichkeit sei es ganz einfach. Der Mensch müsse in der Hundesprache sprechen. Die meisten Hundetrainer würden auf dem Standpunkt stehen, dass der Hund lange Zeit und sehr viele Wiederholungen zum Lernen benötige. Doch dieser Theorie widerspricht Kuttert mit seinem schnellen Erfolg bei der Änderung von Hundefehlverhalten gänzlich, denn Hunde würden von Natur aus binnen Sekunden lernen, wenn man ihr Verständnis treffe, das sei für sie überlebenswichtig, so Kuttert.

Leckerchen für Artigkeit?

Die "Tierorientierte Methode" des 46jährigen Bayern basiert auf seinem lebenslangen Umgang mit Hunden. Die Summe seiner Erfahrungen, Beobachtungen und deren Interpretationen lie-Ben Kuttert seine Methode entwickeln. Der falsche Umgang des Halters oder auch des Trainers würden den Hund nahezu lernunfähig machen und ihn verwirren, erklärt Kuttert. So könne der Hund nur bedingt verstehen. was von ihm eigentlich erwartet werde. Kein Hund gebe jemals einem anderen für Artigkeit Futter. Daher würde dieses Verhalten auch nicht dem natürlichen Verständnis des Hundes entsprechen (Zitat Kuttert: "Kein Alpha wurde über das Verteilen von Futter zu diesem"). Und somit bleibt Üben mit Leckerchen lediglich Übung, hat jedoch mit Führung nichts zu tun, so Kuttert. Wenn nun unerwartet ein - aus Hundesicht - hoher Reiz auftritt, würde alles bisher Geübte seine Gültigkeit verlieren, der Hund unerwünschte Verhaltensmuster wieder aufnehmen und nicht mehr auf den Halter achten

Hier liegt das Problem!

Innerhalb eines Rudels, und als solches betrachtet laut Kuttert ein Hund seine Halter, fallen Entscheidungen wie Flucht, Kampf, Beute oder auch spielerisches Kräftemessen binnen Sekunden. Ein Hund wisse innerhalb sehr kurzer Zeit, wie er sich im Rudel zu verhalten habe und welchen Status er

habe – entsprechend wird er sich benehmen. Da jedes Rudel ein Leittier habe, das für alle entscheidenden Reize zuständig sei und an welchem sich rangniedere Tiere orientieren würden. sei der Ranq des Halters die Basis des Erziehungserfolges, erklärt Kuttert.

Wenn nun der Mensch meine, das Wesen dieser "Raubtiere" mit Leckerchen zu überlisten, so könne dies niemals den gewünschten Erfolg bringen, da dies wider deren Natur sei. Hunde würden bis heute um Nahrung kämpfen und nicht teilen wollen. Über viele Hundeschulhunde könne man sagen, so Kuttert, dass sie "eigentlich ganz gut folgen", genauso aber auch, dass sie "eigentlich nie folgen, wenn es wirklich wichtig ist".

So lehrt der bayerische Hundeflüsterer den Halter, "sich hundeverständlich zu benehmen". Es geht Kuttert nicht um Übungen mit Leckerchen oder auf Plätzen, sondern vielmehr um einen alltäglichen Führungsstil.

Auf die Frage, warum er so ganz anders mit Hunden umgeht als man es gemeinhin kennt, antwortet Kuttert: "Trainer und Hundehalter orientieren sich immer an den Aussagen anderer Menschen. Ich jedoch orientiere mich mein Leben lang am Verhalten dieser Tiere. Ich habe Hunde anhand ihres Verhaltens studiert und achte ihre Naturgesetze. Hundeverhalten sollte die Art des Umganges mit ihnen bestimmen, so trifft man das natürliche Verständnis dieser Tiere. Hunde haben ein gänzlich anderes Verständnis als der Mensch ihnen unterstellt. Bei meinen Hausbesuchen erkläre ich dem Hundehalter die Ursache des Fehlverhaltens seines Hundes. Ich schildere ihm, wie Hunde reagieren und dass diese Tiere nicht so denken wie wir, auch wenn es für den Halter manchmal so scheint. Würden Hunde denken wie wir, so wäre jeder Hund brav und kein Hund würde jagen, wenn doch zuhause Futter wartet."

Hunde werden oft "ent-tiert"

Unser bester Freund, der Hund, sei unumstritten ein Raubtier, welches

geeignet ist, mit uns Menschen zu leben. Dies ist möglich, weil der Hund von Natur aus in einem Verband lebt, in dem es aber "keinen Gleichwert" gebe. erklärt Kuttert. "Da unsere Hunde so eng und intim mit uns leben wie kein anderes Tier, neigt der Mensch zum Vermenschlichen. Damit kann ein Hund aber nicht umgehen, da er kein menschliches Verständnis besitzt." Die Aussage, man würde einen Hund vermenschlichen, sei falsch formuliert. Vielmehr sollte es treffender heißen. der Hund würde "ent-tiert". Und das könne nicht richtig sein und verunsichert dieses Tier maßlos, denn ein Hund wird immer tierisch bewerten, was er erlebt, und entsprechend handeln.

Der bayerische Hundeflüsterer erklärt weiter, dass Hundehalter vom Verhalten ihres Hundes regelrecht menschlich enttäuscht seien, denn unterbewusst erwarte der Mensch von einen Hund menschliches Reagieren. Doch richtet man an einen Hund menschliche Erwartungen, so würde man von einem Tier menschlich enttäuscht werden. Vielmehr müsse man einen Hund seiner Natur entsprechend behandeln, dann werde man auch sehr viel Freude mit ihm haben. Und nur wenn man mit einem Hund umgehe, wie mit einem Hund, sei man wirklich tierlieb.

WUFF-INFO

Kontakt:

Harald Kuttert Tel. +49 8293 909853 www.hundefluesterer.com



Harald Kuttert erklärt das Wesen Hund einfach und klar wie kaum ein anderer. Hierüber hat er einen kleinen, leichtverständlichen Bestseller

geschrieben, der den Titel "Phänomen Hundeprobleme im Alltag" trägt. Bestellung: Tel.: +49 821 74002-37 ursulawimmer@schaeferhunde.de Preis: 5 Euro zzgl. Versand